

Mehr oder weniger Kommerz an der Uni?

HANDELSKAMMER Reform zeige guten Ansatz

Nico Wildschutz

Die luxemburgische Handelskammer hat in einem Gutachten die kommende Uni-Reform unter die Lupe genommen (vergl. auch unseren gestrigen Beitrag).

Der Ansatz sei gut, so das Schreiben, nur gebe es einige Details, die zu klären wären. Mit dem Gesetz soll die interne Organisation der Universität reformiert werden. Minister Marc Hansen will der Uni laut eigenen Aussagen durch den Gesetzentwurf mehr Autonomie geben.

Viele Akteure stellen aber infrage, ob der Text weit genug geht.

Die Handelskammer wünscht sich jedenfalls, dass die Zivilgesellschaft mehr Gewicht in der Universität hat. Im sogenannten „Conseil de gouvernance“ (CDG), einem Rat, der die Geschicke der Universität leitet, seien fünf von neun Plätzen für

Akademiker reserviert. Das seien zu viele, urteilt die Kammer. Die „Akteure des privaten Sektors“ seien damit unterrepräsentiert. Auch dass immer noch die Regierung die Mitglieder des Rates nominiert, sei fragwürdig.

Die Frage nach dem Gewicht der privaten Wirtschaft in der Universität sorgte schon im Vorfeld des Gesetzentwurfs für hitzige Diskussionen. Viele Akteure

an der Universität sind sogar der Meinung, dass alle Plätze im CDG an Akademiker gehen sollten. Die Wirtschaft solle nur eine beratende Rolle an der Universität spielen. Die Handelskammer schlägt dagegen neben den Ratsmitgliedern aus der privaten Wirtschaft zusätzlich ein weiteres Beratergremium vor, bestehend aus Vertretern der Zivilgesellschaft und aus der Wirtschaftswelt.

Die Handelskammer sieht aber noch einen weiteren Punkt zur Kritik: die Ungenauigkeit des Entwurfs. „Ein so übergenaue Text ähnelt eher einer Schulordnung als einem Organisationsgesetz“, meint die Kammer.

Dies könne die Flexibilität der Universität gefährden. Diese sei aber äußerst wichtig für eine rasche Anpassung an die „schnellen Änderungen und die stetig wachsende Komplexität des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umfelds“.

